

# Vier Titel – Kampfsportler im Hoch

Die Athleten des Kampfsportcenters Do-Jigo Wollerau trumpten am Wochenende gross auf. An den Schweizer Iaido-Meisterschaften in Bern gab es vier Meistertitel und eine weitere Medaille zu feiern.

Die Iaidoka des Kampfsportcenters Do-Jigo Wollerau zeigen an Schweizer Meisterschaften schon seit vielen Jahren starke Leistungen. In diesem Jahr aber vermochten sie das Gezeigte aus der Vergangenheit nochmals zu überbieten.

Nicht vollends nach Wunsch lief es zunächst jedoch für Iaido-Trainer Linus Bruhin, der in der höchsten Kategorie der 5. Dan-Träger um den Titel kämpfte. Er verlor seine beiden Vorrundenkämpfe mit 1:2 und 0:3 und schied somit vorzeitig aus dem Rennen. Das Turnier war für ihn jedoch noch nicht zu Ende, wurde er doch in den später startenden Kategorien der hohen Meistergradträger für die Kampffury eingesetzt.

## Dörig erneut nicht zu schlagen

Dieses Jahr standen die nationalen Iaido-Meisterschaften im Zeichen einiger Veränderungen. Die Mudan-Kategorie (Schülergrad) wurde nicht mehr in zwei Kategorien unterteilt. Malcolm Cameron holte aber trotz dieser Änderungen souverän den Schweizer Meistertitel, indem er alle seine Kämpfe mit 3:0-Kampfrichterstimmen gewann.

Cyrril Kraus startete dieses Jahr in der Kategorie Shodan (1. Meistergrad gleich 1. Dan), nachdem er letztes Jahr nicht dabei sein konnte. Auch Kraus gewann den Titel mit dem Maximum an Kampfrichterstimmen.

Adrian Schwendeler stellte sich dieses Jahr in der Kategorie der 2. Dan-Träger (Nidan). Schwendeler musste sich im ersten Vorrundenkampf geschlagen geben. Er gewann danach aber den zweiten und zog so in die Halbfinals ein. Am Ende konnte er sich den 3. Rang sichern.

In der Kategorie der 3. Dan Träger war das Kampfsportcenter Do-Jigo in



Zufriedene Gesichter und viele Medaillen in Bern: (kniend von links) Andreas Dörig, Adrian Schwendeler und Beat Müller sowie (stehend von links) Malcolm Cameron, Linus Bruhin und Cyrril Kraus.

Bild: zvg

diesem Jahr durch Beat Müller vertreten. Müller hatte in seinem Vorrundenpool mit den beiden Favoriten aus Winterthur und Bern zu tun. Im ersten Kampf zeigte Müller eine solide Leistung. Dies reichte aber nicht zu Punkten, verlor er doch 0:3. Im zweiten Kampf war Müller nach Ansicht der Kampfrichter über das Zeitlimit von vier Minuten für seine Kata (Ablaufplan) geraten und verlor somit seine zweite Begegnung.

Zum ersten Mal durfte dieses Jahr Andreas Dörig in der sogenannten Yondan (4. Dan) Kategorie antreten. Das ganze Team war gespannt, wie sei-

ne Leistung ausfallen würde, da er dieses Jahr nicht so viel trainieren konnte. Dörig verlor bisher noch nie einen Einzelkampf an einer Schweizer Meisterschaft. Dabei blieb es. Dörig konnte seine Vorrundenkämpfe knapp für sich entscheiden. Es sah zwar so aus, als ob der Einsiedler in diesem Jahr schlagbar wäre. Doch im Halbfinale drehte Dörig auf und gewann klar mit 3:0-Stimmen und konnte diesen Exploit im Finale wiederholen. Erneut war Dörig nicht zu bezwingen.

Auch im Teamwettkampf gab es Änderungen im Reglement. Erstmals war es erlaubt, mit einem Yondan (4. Dan)

im Team anzutreten. Das KSC Do-Jigo Wollerau machte von dieser Änderung gerne Gebrauch. So startete Wollerau mit zwei Teams. Eines bestand aus Beat Müller, Adrian Schwendeler und Andreas Dörig, das zweite startete in der Unterzahl mit Malcolm Cameron und Cyrril Kraus. Team 2 kam nicht über die Vorrunde hinaus, das Team 1 hingegen gewann seine beiden Vorrundenkämpfe und stand im Halbfinale.

## Die richtigen Schlüsse gezogen

Im Kampf um den Einzug ins Finale wurde das Team Mu Mun Kwan aus Lugano von Müller, Schwendeler

und Dörig klar mit 3:0 geschlagen. Der Finalgegner des Teams Sakura Dojo kam aus Bern. Gegen diese Mannschaft hatten die Höfner im Vorjahr im Halbfinale verloren. Das Team aus Wollerau hat aus dieser Niederlage offensichtlich die richtigen Schlüsse gezogen. Diesmal veränderte man die Startreihenfolge der Kämpfer. Diese kluge Entscheidung brachte am Ende den Team-Meistertitel. (eing)

## Iaido – eine uralte Schwertkampfkunst

Iaido ist eine japanische Schwertkampfkunst, die auf die Zeit der Samurai zurückgeht. Als Übungsform für das wirkliche Schwertduell wird jedoch nur gegen imaginäre Gegner gekämpft. Aus der inneren und äusseren Ruhe heraus, in Harmonie von Körper, Seele und Geist, wird das Schwert unvermittelt gezogen, um die festgelegten Techniken der «Kata» auszuführen. Heute ist der kriegerische Zweck allerdings nicht mehr wichtig, sondern das Schwert ist ein Instrument zur Selbstkontrolle geworden. Freie Kämpfe gibt es deshalb nicht. Diese Kampfkunst verlangt jedoch eine sehr gute Schwerttechnik und ein hohes Mass an Konzentration und Vorstellungskraft. In der Ausnahmesituation eines solchen Wettkampfs werden dabei wieder Schwächen und kleine Ungenauigkeiten sichtbar, welche für das weitere Training und Begehen des Weges richtungweisend sind. (eing)

## Judoka erneut auf Podest

Die Sportler des Budo Club March zeigten sich an regionalen Turnieren formstark.

Paul Jakob Vogt und Tim Baumgartner starteten am Judo-Nachwuchsturnier in Wetzikon. Vogt kämpfte sich bis ins Finale vor und holte Silber.

Baumgartner sammelte Wettkampferfahrung und freute sich über seine zweite gewonnene Medaille.

Simone Bellati (Elite bis 90kg; im Bild) kämpfte am Ranking-Turnier in Altstätten. Nach beherztem Auftaktkampf gegen ein Nationalkadermitglied qualifizierte sich Bellati für das kleine Finale. Dort bewies er erneut seine Griffstärke und drückte seinen Gegner gleich zu Beginn auf den Rücken. Der Kampfrichter gab dafür Waza-ari (zweithöchste Wertung). Der Reichenburger setzte sofort nach und platzierte seinen Griff an den generischen Nacken. Sichtlich unwohl versuchte sich sein Kontrahent herauszudrehen und landete dabei auf den Knien. Bellati liess aber nicht locker, setzte zum Würgegriff an und zwang so seinen Gegner zur Aufgabe. Der Athlet vom Budo Club March durfte sich die Bronzemedaille umhängen lassen und holte sich wichtige Punkte für die Schweizermeisterschaft. (eing)



## Ringer in drei Ländern auf der Matte

Während der intensiven Phase waren die Tuggner Ringer an verschiedenen Wettkämpfen im Einsatz. Die Jugend in Brunnen, mehrere Aktive in Stuttgart und Fritz Reber mit dem Nationalkader in Tschechien.

Sechs Tuggner Junioren- und Aktivringer nahmen am 12. Stuttgarter Open teil. Das international besuchte Turnier wurde im griechisch-römischen Stil ausgetragen. Bei den Junioren (bis 77 kg) gewann der Galgener Roman Ulrich. Sein jüngerer Bruder Adrian (bis 67 kg) verpasste das Podest knapp.

Bei den Aktiven wurde im nordischen System (jeder gegen jeden) gerungen. In der Gewichtsklasse bis 55 kg verlor Ueli Bamert beide Kämpfe um den Sieg und holte letztlich Rang drei. Matus Kusin (bis 72 kg) seinen Einstand für die Ringerriege Tuggen. Der gebürtige Slowake arbeitet schon länger in der Schweiz und trainiert mit den Tuggnern. Aufgrund des Ausländerreglements von Swiss Wrestling darf Kusin erst ab nächster Saison in der Schweiz starten, aber an internationalen Turnieren ist er bereits zugelassen.

Kusin, ein eigentlicher Freistilspezialist, zeigte auch im Greco, was er draufhat. Zwar ging das Startduell verloren, danach feierte der Gerüstbauer aber drei Siege durch technische Überlegenheit. Aufgrund einer abschliessenden Niederlage verpasste Kusin eine bessere Platzierung, Rang drei war aber eine schöne Belohnung für den starken Einstand.

In der Kategorie bis 87 kg startete Bruno Flück. Der Märchler erreichte im starken Feld zwei Siege und musste



Die Tuggner Ringer nach dem starken Auftritt in Stuttgart.

Bild: zvg

zwei Niederlagen einstecken, was zum guten fünften Rang reichte.

Im Schwergewicht startete der technische Leiter der Tuggner, Dominik Streiff. Im Startduell musste er gegen den späteren Sieger eine Punktniederlage hinnehmen. Danach war Streiff aber nicht mehr zu bremsen und preschte mit drei Schultersiegen auf den zweiten Rang vor.

## Rebers Premiere im Nationalkader

Während seine Vereinskollegen in Deutschland kämpften, absolvierte der Vorderthaler Kadettenringer Fritz Reber mit dem Greco-Nationalkader im tschechischen Chomutov seinen ersten Auslandseinsatz. Das Turnier wurde gesamtthaft von 300 Ringern aus 18 Nationen besucht. Reber (bis 55 kg)

traf im Startduell auf einen Polen. In der zweiten Halbzeit, in Rückstand liegend, konnte der Märchler mit einer grossen Willensleistung seinen Gegner schultern. Im zweiten Kampf gegen einen Niederländer verschlief Reber die ersten Kampfsekunden total, was sich auf diesem Niveau sofort auswirkte. So rang der Märchler ständig einem Rückstand hinterher und verlor letztlich nach Punkten mit 6:14. Und im dritten Kampf verlor Reber gegen einen deutschen Ringer klar durch technische Unterlegenheit und schied damit aus.

Bereits vor Wochenfrist kam es für das Tuggner Jugendteam zur zweiten Runde der Mannschaftsmeisterschaft in der 1. Stärkeklasse. Schon Anfang Saison war den Tuggnern bewusst,

dass dort die Teams von Freiamt und Brunnen am ehesten in ihrer Reichweite liegen. Umso motivierter gingen die Märchler in Brunnen an den Start. Doch bereits im Startduell gegen die Freiamter folgte der erste Dämpfer. Der Qualitätsunterschied zu den Aargauern war zu gross und der Kampf ging mit 21:39 verloren. Für die Tuggner siegreich waren Ben Schoch, Patrick Steiner, Jonas Bamert, Fritz Reber und Adrian Ulrich.

Im zweiten Kampf gegen Schattdorf erlebten die Märchler ein Debakel. 7:52 lautete das brutale Tuggner Verdikt. Einzig die Brüder Patrick und Jonas Steiner konnten ihre Kämpfe gewinnen. Im dritten Kampf gegen Brunnen wurde der Frust noch grösser, denn die Tuggner verloren wie in der ersten Runde nur hauchdünn mit 28:32. Nico Steiner, Ben Schoch, Miro Jenny, Jonas Bamert, Sky Hrasche, Fritz Reber und Adrian Ulrich blieben siegreich.

Um den drohenden Abstieg aus der obersten Klasse noch zu verhindern, müssten die Märchler in den letzten Runden Freiamt bezwingen und dazu einem der Topteams Punkte abzwacken. Ist man an einem langjährigen 1. Stärkeklasse-Team dran und verliert dann doch zweimal so knapp, ist dies natürlich doppelt bitter. Doch für die Tuggner Jungringer gilt es, daraus ihre Lehren zu ziehen und den Glauben nicht zu verlieren. (HRU)